

PRESSEINFORMATION

Keine vorschnelle Entscheidung gegen A 46/B7 in Arnsberg

Mit Unverständnis reagiert die IHK Arnsberg auf den ablehnenden Beschlussvorschlag der Arnsberger Stadtverwaltung zur A 46/B7-Linienfindung. Seit Anfang 2019 läuft unter Moderation einer externen Kommunikationsagentur ein informelles Dialogverfahren mit Bürgern, Interessengruppen und Stadtverwaltungen entlang der Strecke. Es schafft Transparenz über planerische und verkehrstechnische Zwänge und eröffnet die Möglichkeit, im Vorfeld des Verfahrens die neue Linienführung mitzugestalten. „Es gibt aktuell überhaupt keinen Anlass, sich jetzt für oder gegen eine bestimmte Trasse zu positionieren“, kritisiert IHK-Hauptgeschäftsführer Jörg Nolte. Die für die Raumwiderstandsanalyse notwendigen Daten lägen noch nicht vor und deshalb könne eine Entscheidung nur auf unzureichender Grundlage getroffen werden.

Die IHK hält auch große Teile der Argumentation gegen den Lückenschluss in dem betroffenen Raum für discussionsbedürftig. So werde mit der Nachhaltigkeitsstrategie argumentiert, dabei aber das Zieldreieck der Nachhaltigkeit auf die Umweltaspekte verkürzt. Auch ökonomische und soziale Themen seien dabei einzubeziehen. „Unsere starke Industrie braucht eine leistungsfähige Verkehrsanbindung auf Schiene und Straße“, betont Nolte. Straßen werden künftig eben nicht für Verbrenner-PKW und -LKW

Datum:

18. Oktober 2022

Ansprechpartner:

Thomas Frye
Tel. 02931 878-159

konzipiert, sondern auch für batterie-elektrisch oder mittels Brennstoffzelle angetriebene Fahrzeuge. Nolte: „Wir müssen uns von überholten Gedankenmustern lösen“.

Allein die Verkehrseffekte auf Arnsberg in den Mittelpunkt der Betrachtung zu stellen, greife zu kurz. Schließlich diene die Planung einer Bundesfernstraße zunächst dem überregionalen Verkehr. Darüber hinaus werde von den Planern nachvollziehbar auch von einer Bündelung der Verkehre im nachgeordneten Netz mit erheblicher Entlastungswirkung für die Ortsdurchfahrten ausgegangen. „Neheim und seine tolle Entwicklung als Einkaufsstandort ist der beste Beweis für diese These“, erläutert Nolte. Sein Fazit: „Die Region braucht den Lückenschluss zur Verbesserung der regionalen Anbindung und muss sich von einer rein lokalen Betrachtungsweise lösen.“